



**Mehr als Kochen**  
Social Streetfood  
Ein Integrationsprojekt

2



**Erlebnis Fotografie**  
Ein Fotoladen der besonderen Art  
in der Nackstraße

4



**„Das Quäntchen Glück, das einen trägt“**  
Sechs Jahre neue Synagoge

6



**Bilder zum Mitmachen**  
Das Spread-Projekt  
in der Neustadt

7

## Die Post am Frauenlobplatz ist weg

### Wo sind jetzt die Postdienstleister?

(sl) Die Gerüchteküche um die Post am Frauenlobplatz hat schon seit Monaten gebrodelt. Ein Schild an der Posttür „ZU VERMIETEN“ hat das übrige getan. Immer mehr Kunden – auch der Neustadt-Anzeiger – fragte bei den Betreiberinnen (s. Foto) nach, wann denn die so sehr gebrauchte Post am Frauenlobplatz umziehen würde – und vor allen Dingen wohin? Eine Antwort gab es damals nicht. Es hieß, noch sei alles nicht in trockenen Tüchern, die Verträge seien noch nicht unterschrieben, es gäbe noch vieles zu klären. Ein Anruf bei der Pressestelle der Post und beim Vermieter half auch nicht weiter. Nein, man wisse nichts von einem Ortswechsel der Post, hieß es bei der Pressestelle – und ja, man suche neue Mieter für die Räume am Frauenlobplatz, aber da gäbe es ja den Datenschutz und man dürfe nicht sagen, ob man schon jemanden gefunden habe.

### Das Ende des Rätselratens

Ende Juli verteilte die Post ein Info-Blatt, auf dem die Kunden vom Umzug unterrichtet wurden: Ab Montag, den 26. September 2016 findet man in der Kaiserstraße 46 – Ecke Bauhofstraße – einem früheren Lampengeschäft, die alte/neue Post. Alte Post, weil es auch die früheren Betreiberinnen sind, die sich hier jetzt niedergelassen haben. Nolens volens, denn eigentlich war der Standort am Frauenlobplatz

recht angenehm, sagt Antigone Rakopoulou, nur: „Die Miete hier sei bei gleicher Ladenfläche von circa 100 qm etwa drei mal so teuer wie am neuen Standort. Außerdem sei die Raumaufteilung am Frauenlobplatz zunehmend unpraktisch geworden: zu viel Ladenfläche für die Schreibwaren- und Geschenkartikel – und zu wenig Lagerraum für die DHL-Pakete. „Jeder kauft im Internet und es kommt immer häufiger vor, dass die Paketboten die Adressaten nicht antreffen und darum die Pakete in die Posträume zurückbringen“, sagt die Betreiberin und fügt hinzu „am neuen Standort ist das genau umgekehrt. Wir haben mehr Stauraum für Pakete und etwas weniger für die Schreibwaren“.

Für Antigone Rakopoulou ist es auch wichtig, darauf hin zu weisen, dass man von den Postdienstleistungen allein, so vielfältig sie auch seien, nicht überleben könne: „Wir haben ein wirklich großes Angebot an Büro- und Schulmaterial, Geschenkartikeln und Spielwaren“, sagt sie und bedauert, wenn die Leute beim Wort Post nur immer an Briefe, Pakete und Briefmarken dächten.

### Die Leistungen am neuen Standort

Was es am Frauenlobplatz gab, wird es im Großen und Ganzen auch in der Kaiserstraße geben, also den Postbankservice, Giro- und



Es war einmal: Die Post am Frauenlobplatz

Sparkonto Eröffnung, Western Union Money Transfer, DHL-Paket- und Päckchendienst, Kopier- und Faxservice. Eines jedoch wird es nicht mehr geben: Den Postbank-Geldautomaten und Briefmarkenautomaten! „Die Post baut sie bundesweit ab, weil der Betrieb zu teuer ist“, sagt die Postfrau und der Sprecher der Postpressestelle, Stefan Hess, bestätigt es, wenn auch etwas diplomatischer: Er redet von Wirtschaftlichkeit, geringer Nutzung und Frankiermöglichkeiten im Internet. Das alles mache, zusammen mit der steigenden Zahl an sogenannten „Post-Punkten“ nach und nach die Automaten überflüssig. Übrigens: Auf der Webseite [www.postfinder.de](http://www.postfinder.de) kann man sich – nach Stadtteilen geordnet – über alle Filialen und Service-Punkte der Post- und Paketdienste mit ihren Dienstleistungen informieren.

### Und wo gibt es noch Postbank-Automaten in der Neustadt?

Seit es ab Ende September nicht mehr den Geldautomaten und den Kontoauszugdrucker der Frauenlobpost gibt, sieht es mit der Automatenversorgung in der Tat nicht gut aus: Die Postbank macht zwar Reklame damit, dass sie zur so genannten „Cash Group“ gehört und die Kunden damit nicht nur an Postbank-Geldautomaten, sondern auch an denen der Deutschen Bank, der Commerzbank und der HypoVereinsbank, – (also den Cash-Group-Mitglieder-Banken) Geld abheben können, aber das tröstet wenig, denn die Geldabhebestellen für die Neustadt kann man an einer Hand abzählen: Das sind der Service-Point der Deutschen Bank in der Boppstraße 66 und die zwei Commerzbank-Filialen in der Großen Bleiche 15 und 35-39. Diese Stellen spucken zwar Bargeld gebührenfrei aus, aber es gibt

keine Kontoauszüge. Wer die braucht, muss bis zur Hauptpost in der Altstadt, Bahnhofstraße 2 gehen. Das wird in Zukunft auch der einzige Ort sein, an dem man noch einen ausgedruckten Kontoauszug bekommt, es sei denn, er wird dem Kunden gegen Gebühr zugeschickt.

### „Was? Hier soll es bald keinen Geldautomaten mehr geben?“

So fragten mit großem Erstaunen und auch ein wenig verärgert die meisten Kunden, die sich an einem Samstagnachmittag im August noch schnell mit etwas Bargeld am Postautomaten versorgen wollten. Viele hatten zwar schon das Informationsblatt gelesen und wussten, dass die Post umzieht, aber dass es ab da dann auch keine Möglichkeit mehr geben würde, Geld aus dem Automaten ziehen zu können, das war keinem klar.



Die beiden Postbetreiberinnen Georgia Kiriakidou (rechts) und ihre Tochter Antigone Rakopoulou vor drei Jahren, als sie die Post am Frauenlobplatz von den Vorbesitzern Annette und Klaus Kahl übernahmen.

Fotos: Sabine Lehmann

## Ein paar Meinungen aus der Neustadt



Abdul K. findet das auch höchst ärgerlich, denn dass er zukünftig den für ihn weiteren Weg bis zum Service-Point der Deutschen Bank oder zur Hauptpost machen muss, gefällt

ihm gar nicht. Mit der Tatsache allerdings, dass es auch keine Kontoauszüge mehr gibt, kann er wunderbar leben „Ich mache ohnehin alles nur im Internet“.



Hanna L. findet es auch überhaupt nicht gut, dass es zukünftig viel längere Wege zu Geld geben wird, aber sehr besorgt scheint sie nicht. Für sie ist es wichtig, dass es überhaupt noch

eine Post in der Neustadt gibt. Man könne schließlich nicht wegen jedes Päckchens zur überfüllten Hauptpost rennen!



Janine S. ist ganz erstaunt, dass der Briefmarkenautomat schon Anfang August verschwunden ist. Das war immer so praktisch, man konnte Marken ziehen und den Brief gleich ein-

werfen, auch wenn die Post geschlossen war. Dass es den Geldautomaten hier nicht mehr geben wird, stört sie wenig „Ich bin sowieso nicht bei der Postbank“, sagt sie.



Lea E. hat auch noch nichts von der bevorstehenden Abschaffung des Geldautomaten gewusst. „Für Postbank-Kunden gab es ohnehin wenige Möglichkeiten, sich

Geld in der Neustadt zu ziehen. Wenn jetzt dieser Automat auch noch wegfällt, dann wird es noch schwieriger.“

# Mehr als Kochen „Social Streetfood – ein Integrationsprojekt mit Perspektive“

Foto: Karin Karn



Vanessa Fluhr, Hamid Sahel, Martin Bruneß und das Ehepaar Remsperger (v.l.n.r.) aus Hamids Nachbarschaft. Sie kommen wegen ihm zum „Social Streetfood“-Stand – und natürlich wegen seines „Afghanischen Tellers“ (s. Bild unten).

(kk) „Frisch gekocht von Hamid aus Kabul, Afghanistan“ steht auf einem handgeschriebenen Zettel am Stand von „Social Streetfood“ Mitte August im Mainzer Schlossbiergarten. Hinter dem Stand stehen drei junge Leute, eine Frau und zwei Männer, die freundlich lächelnd Bestellungen entgegennehmen und Essen ausgeben. Es gibt einen gemischten „Afghanischen Teller“ mit verschiedenen Gerichten aus der Heimat von Hamid, der eben an diesem Tag gekocht hat. Hamid Sahel ist vor etwa neunzehn Monaten aus Afghanistan nach Deutschland geflüchtet und wohnt jetzt in einer Wohngemeinschaft mit anderen Flüchtlingen bei Flörsheim.

konnten sie oft erfahren, dass Essen Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammenbringt. Warum nicht auch Mainzer und Flüchtlinge? So könnten beide Seiten womöglich feststellen, „dass wir alle Gemeinsames haben und uns nicht voreinander fürchten müssen“, davon ist Martin überzeugt. Auf diese Weise kam es zu der Idee, Flüchtlinge kochen Gerichte aus ihren Heimatländern für Einheimische. Bei der Frage des Standorts fiel die Wahl auf Mainz. Vanessa und Lea kommen von hier und waren schon gut vernetzt. Die Namensfindung war da schon schwieriger. Es sollte auf keinen Fall „Refugee“ oder Flüchtling darin vorkommen, denn, so

Martin: „Wir wollen nicht einfach nur diesen Begriff Flüchtling da stehen haben, sondern die Person dahinter in den Vordergrund stellen.“

Für den Start von „Social Streetfood“ sind Martin, Vanessa und Lea mit eigenem Geld eingestiegen. Alle drei haben nach wie vor Nebenjobs. Gewinn wirft das Projekt noch nicht ab. Durch Spenden und Aktionen wie dem Stand im Schlossbiergarten sind wenigstens die Ausgaben für Kochzutaten und Standbeteiligung abgedeckt. In einem nächsten Schritt wollen sie sich um Förderanträge und die Teilnahme an Förderprogrammen bemühen. Ziel ist es jedoch, dass sich das Projekt irgendwann komplett selbst finanziert.

## Die Praxis

In Zusammenarbeit mit der Flüchtlingshilfe Mainz und der Flüchtlingsinitiative „Save Me Mainz“ werden die Stellenangebote bei „Social Streetfood“ unter anderem auf Sozialen Medienplattformen verbreitet. Bis jetzt waren 20 bis 30 Personen an Projektaktivitäten beteiligt, zehn davon als Köche. Die haben die dafür erforderliche Gesundheitsbelehrung durchlaufen. Alle Teilnehmenden sind unterschiedlich lange in Deutschland und unterscheiden sich in ihrem Aufenthaltsstatus. Auch die Beschäftigungsmodelle sind verschieden: Sie reichen vom Praktikum für eine Berufsorientierung bis zur Anstellung auf Minijob-Basis – je nach Aufenthaltserlaubnis, Vorkenntnissen und Vorstellungen der Geflüchteten. Sie kommen aus Syrien, Pakistan, Armenien, Afghanistan. So kochen und essen alle zusammen syrisch, pakistanisch, armenisch und afghanisch bei den Testessen im Coworking-M1. „Das funktioniert jedes Mal erstaunlich gut“, berichtet Vanessa lachend. Ausgewählte Gerichte aus den jeweiligen Heimatländern werden dann am Stand angeboten, dem Pilotprojekt von „Social Streetfood“. Damit waren sie zum ersten Mal beim Open Ohr Festival, danach im Schlossbiergarten und beim Herzblick-Festival auf der Planke Nord. Ein Standbein für die Zukunft könnten Caterings sein, wie zum Beispiel das für eine Pressereise mit der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer.

„Social Streetfood, das Integrationsprojekt mit Perspektive“, soll aber nicht nur Spaß machen. Es soll auch „zum Modellprojekt zur Berufsvorbereitung von Flüchtlingen werden“, stellt sich Vanessa vor. Gemeinsam mit Lea und Martin wünscht sie sich, dass die bereits bestehenden Kontakte zu den Hotels Favorite und Hilton sowie dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) für eine zukünftige Zusammenarbeit intensiviert werden können. „Denn“, so findet sie, „letztendlich haben wir das gleiche Ziel: den Menschen durch Jobintegration eine Perspektive zu geben.“

[socialstreetfood.de](http://socialstreetfood.de)  
[facebook.com/socialstreetfood.de](https://facebook.com/socialstreetfood.de)

## Rezept für Bolani – der Dauerbrenner unter den afghanischen Gerichten:

### Zutaten für den Teig:

Mehl, Hefe, Salz, Raps-Öl, lauwarmes Wasser

### Zutaten für die Kartoffel-Füllung:

Kartoffeln, Frühlingszwiebeln, frischer Koriander, Koriander-Pulver, Knoblauch, Schwarzer Pfeffer

### Zubereitung:

Für den Teig, Mehl mit Hefe und Salz vermischen, langsam lauwarmes Wasser hinzufügen, am Ende ein wenig Öl. Nun den Teig kneten und zugedeckt bei Zimmertemperatur ruhen lassen.

Für die Füllung Kartoffeln kochen, schälen und zerstampfen. Zu den zerstampften Kartoffeln kleingeschnittene Frühlingszwiebeln und Koriander hinzufügen, eine Prise Korianderpulver und schwarzen Pfeffer. Je nach Geschmack Knoblauchzehen pressen und beimengen.

Nun kleine Teigkugeln formen und jeweils zu einem Teigkreis ausrollen. Auf die Hälfte des Teiges die Füllung verteilen und den Teigkreis zusammenklappen. Den Teigrand mit den Fingern zusammendrücken. Danach werden die Bolani einzeln in der Pfanne mit Rapsöl gebraten.



## Die Idee

„Social Streetfood – ein Integrationsprojekt mit Perspektive“ wurde im Mai 2016 im Mainzer Coworking-M1 gegründet. Das Gründungstrio Vanessa Fluhr, Lea Strub und Martin Bruneß haben zusammen Entwicklungsökonomie studiert. Bereits da haben sie sich mit dem Thema Flüchtlinge beschäftigt und mit dem Gedanken, etwas Eigenes zu machen. Auf ihren Reisen, unter anderem auch in Entwicklungsländer,

# Gaslicht adé Immer mehr Laternen werden umgerüstet

(rei) Mainz war früher, wie viele andere Städte auch, flächendeckend mit Gaslicht beleuchtet. Bis zum Jahr 1997 gab es mehr als 3.000 Gaslaternen, heute sind es nur noch 80. Die meisten davon stehen rund um die Stephanskirche. In der Mainzer Neustadt sind es noch acht Laternen, sie stehen in der Leibnizstraße in der Nähe vom Gasthof Grün bis hin zur Josefsstraße. Von außen sind sie kaum von den elektrischen zu unterscheiden, doch wer genau durch die Glasglocke schaut, erkennt die Glühstrümpfe statt einer Glühbirne. Gaslicht hat für viele etwas Heimeliges, gelblich Warmes. Die Laterne rauscht ganz leise, die Lichtstärke schwankt kaum wahrnehmbar, für Fans eher ein Atmen als ein Flackern. Es gibt sogar den bundesweit tätigen Verein „ProGaslicht e.V.“, der sich für den Erhalt und die Förderung des Gaslichts als Kulturgut einsetzt. Die Vereinszeitschrift „Der Zündfunke“ beklagte denn auch, dass immer mehr Gaslaternen in Mainz auf Elektrobetrieb umgerüstet wurden. Das einstige Gaslicht-Flair der Stadt sei durch diesen „Zerstörungsakt“ wohl für alle Zeit verloren gegangen, heißt es in einer Ausgabe von 2013.

## Licht und mehr

Besondere technische Anforderungen wurden bereits in früheren Jahren an die Glasglocken gestellt, berichtet der „Zündfunke“ weiter. Das Glas musste schließlich große Temperaturunterschiede verkraften. Zum einen die Hitze des Gaslichts und zum anderen durfte es bei einsetzendem Regen oder Schnee nicht zerspringen. Der Chemiker Otto Schott entwickelte daher 1887 das Borosilikatglas, das diesen Anforderungen gerecht wurde. Als Spezialglashersteller hatte die Schott AG zunächst ihren Stammsitz in Jena, später dann in der Mainzer Neustadt. Wahre Kunstwerke sind auch

die schweren und verzierten Gusskandelaber, auf denen die Gasleuchten sitzen. Sie können auch nach der Umrüstung auf LED-Leuchten weiterverwendet werden.

## Kostengründe und aufwändige Wartung

Für die Beleuchtung der Stadt mit Laternen sind die Stadtwerke zuständig. Sprecher Michael Theurer verteidigte die schrittweise Umrüstung der Gaslaternen auf Elektro: Der Energieverbrauch einer Gaslaterne liege bei 1.400 Watt, moderne LED-Leuchten würden dagegen nur noch 36 Watt verbrauchen. Es seien aber nicht die Energieeinsparungen allein, sagt Theurer, die Gaslaternen seien auch sehr wartungsintensiv. Die Glühstrümpfe müssten einmal pro Jahr getauscht werden. Ein solcher Aufwand sei bei einer LED-Leuchte nicht nötig, sie halte bis zu 60.000 Stunden. Das sind rechnerisch 10 bis 15 Jahre. Die Stadtwerke sehen damit auch das historische Flair bewahrt. Die Optik der LED-Leuchten sei den Gasglühstrümpfen ähnlich, auch von der Farbtemperatur erinnere das Licht an die historischen Gasleuchten. Zuletzt wurden im vergangenen Jahr Gaslaternen im Bockshöfchen in der Altstadt abgebaut. Auch die übrigen Gaslaternen sollen in den nächsten Jahren noch umgerüstet werden. Nach und nach, immer wenn dort sowieso Leitungsarbeiten stattfänden, würden die Gaslaternen gegen LED-Laternen ausgetauscht, so Theurer. So werden dann in wenigen Jahren sämtliche Gaslaternen in Mainz verschwunden sein.



Foto: Andreas Reinhardt

## HAHNENHOF AUSSER HAUS

Weinhaus & Restaurant

### SUPPEN - HAUSGEMACHT

Doppelte Geflügelkraftbrühe / Rieslingcremesuppe 3,50 €

### HÄHNCHEN, FLEISCH UND FISCH

Halbes Grillhendl 4,90 €  
 mit Kartoffel-Gurken-Salat oder Pommes 6,90 €

Halbes Kräuterhendl vom Grill 5,90 €  
 mit Kartoffel-Gurken-Salat oder Pommes 7,90 €

Ganzes, gefülltes Hendl vom Grill (mind. 1 Stunde vorbestellen) 15,00 €

Chicken Nuggets 6 St. 3,00 € / 10 St. 5,00 € / 20 St. 9,00 €

Spießbraten mit Dunkelbiersauce und Pommes 9,50 €

Backfisch - Kabeljaufilet mit Kartoffel-Gurken-Salat und hausgem. Remoulade 10,50 €

Ausgelöstes Wiener Backhendl mit Kartoffel-Gurken-Salat oder Pommes 10,50 €

Wiener Schnitzel vom Kalb mit Kartoffel-Gurken-Salat oder Pommes 14,50 €

Portion Pommes 2,00 €

### SALATE - HAUSGEMACHT

Kartoffel-Gurken-Salat 2,00 €

Gemischter Beilagensalat, Krautsalat 2,90 €

Geflügelsalat 3,90 €

Bunter Marktsalat mit gebratenen Hühnerbruststreifen oder gebratener Geflügelleber oder lauwarmen Ziegenkäse 9,50 €

Wallaustraße 18 (am Frauenlobplatz) · 55118 Mainz  
 Tel. 06131 - 21 21 150 · [www.hahnenhof-mainz.de](http://www.hahnenhof-mainz.de)

## Die Stimme der Neustadt

Bürgergremium NeustadtRat sucht neue Mitglieder

Foto: Carina Kopp



Dieses Graffiti in der Wallaustraße spiegelt genau das Motto des NeustadtRates wider: „Die Stadt ist das, was du draus machst.“ Denn im NeustadtRat können die Bürger Entscheidungen rund um den Stadtteil beeinflussen.

(cko) Bevor in der Neustadt irgendwelche wesentlichen, strukturellen Pläne wie Bauprojekte oder Verkehrsmaßnahmen über die Soziale Stadt umgesetzt werden, müssen so einige formelle Hürden genommen werden. Ganz am Anfang steht der NeustadtRat. Das Bürgergremium berät über vorgeschlagene Maßnahmen und Ideen und gibt unabhängig von parteipolitischen Interessen Empfehlungen für Verwaltung und Politik. Der NeustadtRat wird im November neu zusammengestellt. Und das Beste: jeder kann mitmachen und so seinen Stadtteil prägen und mitverändern.

Ob die Einführung des Anwohnerparkens, die Aufnahme von Flüchtlingen in die Gebäude der Zwerchallee oder die Beratung über Projekte des Verfügungsfonds – der NeustadtRat hat sich in den vergangenen Jahren – seit Gründung 2001 – mit ganz unterschiedlichen Themen beschäftigt. Intensiv begleitet wurden zum Beispiel auch die Entwicklung der nördlichen Neustadt, auch die Initialzündung zur Umgestaltung der Lessingstraße ging vom NeustadtRat aus. Er hat auch bewirkt, dass die Gardefelder Kerb wieder auf dem Goetheplatz stattfindet, um nur einige der erfolgreichen Bemühungen zu nennen.

### Ein beratendes Gremium

Der NeustadtRat setzt sich aus 52 Mitgliedern zusammen – die Sitzverteilung soll ein möglichst repräsentativer Querschnitt durch die Bevölkerung sein. So sind der eine Teil ganz normale Bürger unterschiedlicher Gruppen wie Jugendliche, Migranten, Senioren, Mieter, Frauen, Menschen mit Behinderung, Vertreter der Natur und Ökologie, Eltern oder Religionsvertreter. Diese Sitze bekommen „ganz normale Bürger“, die „sich für ihren Stadtteil interessieren und sich engagieren wollen“, sagt Silke Maurer, Quartiermanagerin in der Neustadt. „Es geht darum, dass diese Bürger Politik

und Verwaltung konstruktiven Rat geben, es geht um den Austausch von Argumenten.“ Der NeustadtRat ist ein beratendes Gremium, ein politisches Mandat haben die ehrenamtlichen Bürger nicht.

### Austausch zwischen Bürgern und Funktionsträgern

Der andere Teil des NeustadtRats besteht aus Vertretern des Ortsbeirats, aus sozialen Einrichtungen, der Wohnungswirtschaft, dem Gewerbeverein, aus Vereinen, Schulen und Kitas. Zusammen beraten sie über anstehende Maßnahmen. Und genau diese bewusste Mischung ist „die Stärke des NeustadtRates, dass da so viele verschiedene Leute zusammen kommen und alle einen anderen Blick auf die Neustadt haben“, erklärt Silke Maurer. Gemeinsam bespricht der NeustadtRat den Fahrplan, was im Stadtteil über das Städtebauförderprogramm Soziale Stadt künftig umgesetzt wird. Etwa die Entwicklung der nördlichen Neustadt, die Gestaltung des Quartiersplatzes in der Wallaustraße oder wie es in der Boppstraße weiter geht. Das ist also die Gelegenheit, mitzureden, seine eigenen Erfahrungen einzubringen und so die Entscheidungen mitzuprägen. Anstatt sich hinterher über etwa eine neue Verkehrsführung in der Boppstraße zu ärgern.

### Sitzungen alle zwei Monate

Eine weitere Aufgabe des NeustadtRates: der so genannte Verfügungsfonds, ein Finanztopf mit 10.000 Euro pro Jahr für die Umsetzung kleinteiliger Projekte, Maßnahmen und Anschaffungen. Auch darüber entscheidet der Rat – unabhängig und schnell. Er hält seine Sitzungen etwa alle zwei Monate in Schulen, Kitas und Kirchengemeinden ab. Bei der nächsten Stadtteilkonferenz am 15. November wird der NeustadtRat neu zusammen gesetzt. Die Gelegenheit für interessierte und engagierte Bürger, die in ihrem Stadtteil etwas bewirken wollen.

**Am 15. November 2016 um 18 Uhr wird der NeustadtRat bei der Stadtteilkonferenz der Sozialen Stadt Mainz-Neustadt im Neustadtzentrum in der Goethestraße 7 neu zusammengestellt.**

**Bürger, die sich für den NeustadtRat interessieren, können sich direkt an das Quartiermanagement wenden:**

Silke Maurer:  
silke.maurer@stadt.mainz.de  
Holger Stangner  
holger.stangner@stadt.mainz.de  
Weitere Informationen unter  
[www.soziale-stadt-mainz.de](http://www.soziale-stadt-mainz.de)

Foto: Silke Maurer



Ein Teil des bisherigen NeustadtRates

## „Kuckuck, kuckuck, ruft's aus ...“

Traditionelles Kunsthandwerk mitten im hippen Mainzer Stadtteil



Anja Benner arbeitet von Anfang an im Kuckucksnest

Foto: Karin Karn

(kk) In der Mainzer Neustadt gibt es ein Kuckucksnest, genauer gesagt im Kaiser-Wilhelm-Ring 78. Zu bestimmten Zeiten kann man dort sogar mehrere verschiedene Kuckucksrufe auf einmal hören. In dieser für einen Kuckuck eher ungewöhnlichen Umgebung gibt es einen ebenso ungewöhnlichen Laden, der auf Kuckucksuhren und Co. spezialisiert ist, eben das „Kuckucksnest“.

### Erzgebirge trifft Schwarzwald trifft Südtirol

Wer den Verkaufsraum betritt, ist plötzlich in einer kitschig-schönen Welt, die manche an ihre Kindheit erinnert. Vor einer Tapetenbordüre mit idyllischem Waldmotiv heben sich kunstvolle Kuckucksuhren in verschiedenen Größen ab. Sowohl die Regale ringsum wie auch eine große Glasvitrine sind über und über mit zahllosen Nussknackern, Krippenfiguren, Räucherhäppchen und in mühevoller Handarbeit gefertigten Mini-Figürchen bestückt. Das kunsthandwerkliche Sammelsurium vereint auf kleinstem Raum ostdeutsches Erzgebirge mit Südtiroler Bergwelt und Schwarzwaldidyll. Hinter dem großen Verkaufstisch, über dem eine schwarzwalddannengrüne Tischdecke hängt, steht seit der Eröffnung 2014 Anja Benner. Sie ist schon seit 2007 bei der Firma Wibros, die den Laden betreibt. Ursprünglich war das Ganze mal ein reines Onlinegeschäft, das weltweit und ganzjährig Kunsthandwerk vertrieb. Doch unter der Kundschaft wurden immer wieder Äußerungen laut, die aufwändig und liebevoll hergestellten Stücke auch mal anfassen und von allen Seiten betrachten zu können. So kam es zu dem Laden in der Neustadt.

### Weihnachten im Sommer

5.000 bis 6.000 Produkte sind im Sortiment, die meisten stammen aus dem Erzgebirge. Das umfangreiche Lager der Firma Wibros ist in Mombach, nicht weit entfernt vom Laden – praktisch, falls im Laden mal was fehlt. Die Hauptsaison für Nussknacker und Weihnachtskrippen ist nicht unbedingt der Winter, wie manche vermuten könnten. „Unsere Kundschaft kommt häufig im Sommer aus Amerika,

Australien und Asien als Touristen nach Mainz und eben dann ins Kuckucksnest.“ Diese Klientel bevorzugt von jeher Weihnachtskrippen und Kuckucksuhren im typischen Stil deutscher Kunsthandwerkstradition. Auf eben diese Tradition werfen die Hersteller modernerer Varianten gerne mal einen ironischen Blick, mit schrilleren Farben oder abstrakt-stilisierten Formen. Aber „gerade traditionelle Erzgebirgsprodukte sind seit der deutschen Wiedervereinigung stärker gefragt. Da scheint es eine Art Rückbesinnung auf traditionelle Werte zu geben“, meint Fachfrau Anja Benner zu beobachten.

### Digital und analog eine runde Sache

Trotz des Ladens in der Neustadt, wird der meiste Umsatz nach wie vor über den Internethandel und den Export außerhalb Deutschlands erreicht. Dass das Geschäft seit Jahren floriert, liegt daran, „dass unsere Klientel weiß: Wir legen besonderen Wert auf Fachberatung und zertifizierte Originale. Bei uns gibt es keine asiatische Massenware“, betont Anja Benner. So kostet eine kleinere „Einstiegs-Kuckucksuhr“ schon ab 130 bis 150 Euro. Nach oben sind die Grenzen natürlich offen. Aber wer im Kuckucksnest kauft, erhält damit auch einen exklusiven Service, wenn bei Kuckuck und Co. mal was klemmt. Das Kuckucksnest-Team kennt die Produkte aus dem eigenen Sortiment sehr gut und kann manchmal schon mit einem Tipp weiterhelfen. Hoffungslosere Fälle werden auch schon mal an die Herstellerwerkstatt zur Reparatur geschickt – wenn sie denn auch im Kuckucksnest gekauft worden sind. Trotz aller Tradition, geht die Geschäftsführung übrigens mit der Zeit: Demnächst kann man auf der überarbeiteten Homepage alle Kuckucksuhren auch digital von allen Seiten betrachten. Aber das Zurück-in-die-Kindheit-Erlebnis ist nur analog zu haben vor Ort, im Kuckucksnest im Kaiser-Wilhelm-Ring in der Mainzer Neustadt.

### Kuckucksnest

Kaiser-Wilhelm-Ring 78  
06131 327 4444  
shop@kuckucksnest-mainz.de  
www.kuckucksnest-mainz.de

mmh... frisch! und lecker von meinem Bäcker!

**Bäckerei KAI LEMUTZ**

Wir wünschen unseren Kunden ein Frohes Weihnachtsfest und Alles Gute für 2017

Hauptstraße 61 Mombach Tel. 681396	Suderstraße 82 Mombach Tel. 4 805930	Boppstraße 54 Mainz Tel. 671380
--	--	---------------------------------------

[www.olemutz.de](http://www.olemutz.de)

# Alte Schlager, Shanties und ein Spielkreis

10 Jahre Mainzer Rentnerbund in der Richard-Wagner-Straße

(kl) Ein großes Wohnzimmer mit vielen Erinnerungsstücken – das ist der erste Eindruck beim Betreten der Räume des Mainzer Rentnerbundes in der Richard-Wagner-Straße. An einer großen Kaffeetafel sitzen erwartungsfroh rund zwei Dutzend Senioren aus der Neustadt. Vor genau zehn Jahren zog der Verein aus der Breidenbacherstraße in die Neustadt. Und das gilt es nun zu feiern. Ortsvorsteher Johannes Klomann und sein Stellvertreter Torsten Rohe sind zum Gratulieren erschienen und müssen nach einer Stärkung mit selbstgebackenem Kuchen auch gleich beim Singen mitmachen.

Was bei den beiden Lokalpolitikern zwingend vorausgesetzt wird, ist der 2. Vereinsvorsitzenden Heidemarie Heering zufolge aber keineswegs eine Anforderung an Besucher des Rentnerbundes: „Jeder ist willkommen, einmal vorbeizuschauen. Und bei den alten Schlagern und Seemannsliedern summt zumindest jeder irgendwann mit.“ Freitags trifft sich dazu der offene Singkreis, oft auch begleitet von einem Pianisten. Der Rentnerbund bietet außerdem jeden Donnerstag und häufig auch an Diens- tagen einen offenen Spielkreis an. Die Besucher bevorzugen meist „Mensch ärgere Dich nicht“ und Kartenspiele. Ein buntes Ausflugsprogramm, das meist gemeinsam mit dem „Sozialverband VdK“ organisiert wird, rundet

zusammen mit Konzertbesuchen das Vereinsangebot ab. Heidemarie Heering ist stolz darauf, „dass die Treffs alle barrierefrei zugänglich sind und eine Toilette für Rollstuhlfahrer vorhanden ist. Unsere Ausflüge sind auch für Menschen mit Rollator bewältigbar.“

Der Mainzer Rentnerbund wurde 1951 gegründet. Als der Verein 2006 aus der Altstadt wegziehen musste, bot die damals in der Richard-Wagner-Straße ansässige Alterschutz- und Waisenschutzhilfe (1892 als „Hessischer Fechtverein Waisenschutz“ gegründet und 1949 wiedergegründet) einen Einzug in ihre Vereinsräume an und ermöglichte dem Verein damit das Überleben. Heute ist der Mainzer Rentnerbund mit seinen 45 Mitgliedern zu einem unverzichtbaren Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens der nördlichen Neustadt geworden.

**Mainzer Rentnerbund e.V.**  
Richard-Wagner-Str. 5, 55118 Mainz  
Tel. 227243,  
klaus\_heering@t-online.de

**Singkreis: Freitag ab 14 Uhr**  
**Spielkreis: Donnerstag ab 13:30 Uhr**  
**Weitere Termine stehen im Schaukasten am Eingang.**



Der Singkreis vom Mainzer Rentnerbund stimmt jeden Freitag alte Schlager und Seemannslieder an.



Bioladen & Bistro

*Natürlich*  
mainz · ingelheim

Obst & Gemüse · Käse · Wein · gekühlte Frische · Snacks · Getränke  
Salate · Fleisch · Naturkosmetik · Backwaren · Feinkost · 100% Bio

# Erlebnis Fotografie

Ein Fotoladen der besonderen Art in der Nackstraße



Sebastian Schoen (rechts) und Praktikant Arash Noori

(rs) Seit diesem Sommer bereichert ein besonderer Laden die Neustadt: „bildschoen13“ ist Café, Fotogeschäft und Treffpunkt für Foto-Fans in einem. Wer es betritt, findet statt der technisch-kühlen Atmosphäre eines typischen Fotogeschäfts eine gemütliche, bunte Mischung aus Möbeln und Deko vom Chippendale-Sofa bis zu 50er Jahre-Stühlen. In Vitrinen finden sich diverse Kamera-Klassiker. Wer möchte, kann bei Kaffee oder Cola in Fotobüchern blättern. Die Wohnzimmeratmosphäre ist Programm: Auch junges Publikum fühlt sich hier wohl. Bei schönem Wetter lädt das „Straßencafé zum verweilen ein.

Im Zeitalter des Internet-Shoppings hat der klassische Fotofachhandel keine Zukunft, glaubt Inhaber Sebastian Schoen: „Es zieht die Leute kaum noch zum Einkaufen in die Stadt. Seiner Idee eines kombinierten Fotoladens/ Cafés standen Vermieter in anderen Stadtteilen ablehnend gegenüber. In der Nackstraße fühlt Sebastian Schoen sich wohl, obwohl es wenige andere Läden in der Nähe gibt. „Schade, dass sich hier in der Neustadt alles am Gartenfeldplatz abspielt. Auch vermisst er Ausstellungsräume für junge Fotografen, die daher eher in andere Städte abwanderten. Und so finden auch die meisten Gäste „bildschoen13 eher durch Mundpropaganda.

Wie etwa Amateurfotograf David Hoffmann, der in der Nähe arbeitet und mindestens einmal in der Woche vorbeischaut. Neben dem Ambiente und der Lektüre schätzt er vor allem

den Inhaber: „Er ist sehr sympathisch, und man kann immer noch was lernen, weil er seine Kenntnisse großzügig weitergibt. Er kommt auch gerne, wenn sich einmal im Monat Menschen aus dem Viertel im Café zum Erfahrungsaustausch treffen – nicht nur über das Fotografieren. Gesprächsthema ist alles, was die Menschen gerade bewegt, etwa die politische Situation in der Türkei oder Terroranschläge. Sebastian Schoen möchte damit Diskussion und Vernetzung unter den Anwohnern fördern, die sich oft gar nicht kennen, obwohl sie Nachbarn seien.

## Kreativ auch mit Handy

Natürlich bietet der Fotograf auch ganz klassische Dienstleistungen an: kompetente Beratung beim Kamerakauf, Fotokurse sowie Studiofotos „von Hochzeit bis Hund. Herzstück seiner Arbeit ist die Porträtfotografie, bei der ihm Natürlichkeit und ein vertrauensvoller Zugang zum Porträtierten wichtig sind. In Workshops können Interessierte tiefer in die Materie einsteigen, ob bei einem Besuch im Gifttierhaus oder auf Fotowalks in der Stadt. Die Kurse sind offen für alle Kameratypen; auch wer „nur mit dem Handy knipst, braucht keine Berührungsängste zu haben. „Auch damit kann man kreativ arbeiten.

Die Freude am Fotografieren hat der 17-jährige Arash Noori, der zum Zeitpunkt unseres Gesprächs gerade ein Praktikum im „bildschoen13 macht, schon mitgebracht. Der Flüchtling aus der Nähe von Kabul hat nun schon in kurzer Zeit gelernt, Passbilder anzufertigen. Von seinem Eifer und Hunger nach Wissen, meint Sebastian Schoen, könne sich so mancher deutsche Jugendliche eine Scheibe abschneiden. Arash möchte nach seinem Deutschkurs seinen Hauptschulabschluss machen und anschließend Fotograf werden – Schoen kann sich gut vorstellen, ihn auszubilden.

Auch bei seinen Kunden ist ihm wichtig, den Spaß am Kreativen zu fördern: „Technisch gute Fotos zu machen ist heute leicht. Was fehlt, ist oft der persönliche Ausdruck. Vielleicht deshalb findet sich auch auf seiner Webseite ein Zitat von Dürrenmatt: „Das Wesen des Menschen bei der Aufnahme sichtbar zu machen, ist die hohe Kunst der Fotografie.“

**bildschoen13, Nackstraße 44**  
**www.bildschoen13.de**  
**Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10 – 18.30 Uhr, Sa. 10 – 16 Uhr**

*Natürlich* ingelheim  
Mainzer Straße 26 · 55218 Ingelheim  
T 06132-51 51 540 · F -51 51 549  
natuerlich-ingelheim@gpe-mainz.de

*Natürlich* mainz  
Josefsstraße 65 · 55118 Mainz  
T 06131-61 49 76 · F -61 63 18  
natuerlich@gpe-mainz.de

**www.bioladen-natuerlich.de**  
Mo-Fr 8-20 Uhr & Sa 8-16 Uhr

Wir freuen uns auf Sie!

... und Blumen von Kärcher  
seit über 50 Jahren in der Neustadt



- Hochzeitsfloristik
- Trauerbinderei
- Blumenlieferungen
- Fleurop-Service

Frauenlobplatz 4 - 55118 Mainz  
Tel. 06131-674855 · Fax 616164  
www.blumen-von-kaercher.de

Unabhängige  
Versicherungsmaklerin

Agentur  
ntje Kuessner

Kleine Langgasse 4,  
55116 Mainz  
Mobil: 0170 - 44 14 235  
Fax: 06131 - 63 99 96

(06131)  
63 99 94

www.versicherungsmaklerin-mainz.de  
mail@versicherungsmaklerin-mainz.de



Porträts mit Tiefgang von Sebastian Schoen

## Die Idee, die buchstäblich Gold wert ist

Zahngold für den guten Zweck

(sl) Zahnarzt Dr. Gert Kohl wusste, nicht nur die „Morgenstund“ hat Gold im Mund“, sondern auch Dutzende seiner Patienten. Aber eine Goldkrone hält nicht ewig und muss manchmal erneuert werden. Nicht jede oder jeder möchte aber den alten Goldzahn mit nach Hause nehmen. So bat Dr. Kohl um diese Gold bestückten Zahnruinen – für einen guten Zweck.

### Hilfe für schwerstkranke Kinder

Aus der Zeit, als seine kleine schwer herzkranken Tochter in der Kinderklinik behandelt wurde, wusste Dr. Kohl, dass die Kinderintensivstation und die Kinderkardiologie der Mainzer Unikliniken dringend Geld brauchten. Es fehlte an Apparaten, die Ausstattung war nicht immer kindgerecht, für die Schulung des Personals fehlten Mittel und so weiter.

So reifte in dem leidgeprüften Vater die Idee, das „Gold das keiner will“ auch bei seinen Zahnarztkollegen einzusammeln und dem Förderverein der Kinderintensivstation und Kinderkardiologie (KIKAM e.V., [www.kikam.de](http://www.kikam.de)) zu spenden. Das war vor rund 25 Jahren. Inzwischen liefern ihm mehr als 50 Zahnärzte aus Mainz und Umgebung alle zwei Jahre das Zahngold ihrer Patienten ab. In der Mainzer Neustadt nehmen übrigens fünf Zahnärzte an der Sammelaktion teil.

### Edelmetalle – kiloweise

Es ist keineswegs reines Gold, was gesammelt wird. Als Zahnersatzmaterial wäre Gold allein viel zu weich, deswegen sind es meist Legierungen mit anderen Edelmetallen wie Platin, Palladium, Silber oder Kupfer“, erklärt der Zahnarzt und zeigt ein Döschen mit Bruchstücken von Zähnen und Edelmetallteilen. Etwa in dieser Form schicken ihm seine Kollegen ihre Schätze zu. Ein Sicherheitsdienst bringt das wertvolle „Rohmaterial“ dann nach Hanau, wo die Firma DeguDent kostenneutral die Edelmetalle nach Sorten trennt, den Gold-

wert berechnet und als Spende dem Förderverein KIKAM überweist.

„Es kommen ganz unterschiedliche Mengen bei einem Zahnarzt zusammen“, sagt Dr. Kohl und zeigt eine lange Liste mit den Sammelergebnissen. „Da gibt es Kollegen, die nur wenige Gramm abliefern, andere tun das pfundweise. In den letzten zwei Jahren sind jedenfalls fast 14 kg „Rohmaterial“ zusammenkommen. Daraus konnten dann fast 6 kg Gold und Edelmetalle gewonnen werden, die über 121.000 Euro einbrachten. Seit Beginn der Sammelaktion 1993 sind es rund 1,6 Millionen Euro, über die sich die Kinderintensivstation und die Kinderkardiologie freuen konnten.“

### Goldspender immer noch gesucht

Im Wartezimmer bei Dr. Kohl macht ein auffälliges Plakat auf die Spendenaktion aufmerksam. Es zeigt eine Goldkrone und darunter den Text: „Wir wollen Ihnen den Zahn ziehen, dass Helfen Mühe macht.“ In einem Flyer zum selben Thema ist der nebenstehende Begleitbrief zu einer Goldspende abgedruckt.

„Hallo, ich weiß nicht, ob Sie das gebrauchen können, es ist noch von meinem verstorbenen Mann (2.) Sollte weggeworfen werden, da sah ich Ihre Aktion im Fernsehen. Bin 80 Jahre und würde mich freuen, wenn es für Sie einen Wert hätte. Eine alte Oma“

„Jedes kleinste Krümelchen hilft uns weiter“, betont Dr. Kohl und freut sich auch über alten Gold- und Silberschmuck.

Wenn auch Sie zugunsten des Vereins KIKAM spenden möchten, schicken Sie Ihren Schmuck oder Ihr Zahngold an die Praxis von Dr. Gert Kohl, Boppstraße 54 in 55118 Mainz.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Internetseiten [www.dentdoc-kohl.de](http://www.dentdoc-kohl.de) und [www.kikam.de](http://www.kikam.de)

## An o ban – Essen wie bei Freunden

Leckere vietnamesische Küche in der Wallaustraße



Melanie Asal, Nam und Duc Anh Le

Fotos: Andreas Reinhardt

(rei) Seit Juni dieses Jahres ist die Gegend um den Frauenlobplatz um eine kulinarische Attraktion reicher. Relativ am Anfang der Wallaustraße hat ein vietnamesisches Bistro eröffnet, es heißt „An o ban“. Das ist vietnamesisch und heißt übersetzt soviel wie „essen bei Freunden“. Hier gibt es eine frische und moderne vietnamesische Küche mit nur wenigen Gerichten auf der Speisekarte.

### Wie von Müttern

Alle Gerichte werden handgemacht und frisch zubereitet, mit frischen Zutaten und Kräutern. „Bei uns kommt nichts aus der Dose oder der Packung“, sagt Duc Anh Le, einer der drei Inhaber. Er hat vietnamesische Wurzeln, ist aber in Deutschland geboren und aufgewachsen. Seine Eltern hatten ein Restaurant in der Nähe von Stuttgart. Die Mutter kochte für die Verwandten gerne authentische Gerichte aus der Heimat. Duc Anh hat von ihr gelernt, die Gerichte dann weiter verfeinert und ergänzt. „Es gibt in Vietnam auch französische Einflüsse, das spiegelt sich im „Banh mi“-Sandwich wider, das ist ein kleines Baguette mit Sojasprossen, Koriander und unterschiedlichen Belägen, wie BBQ Pork, Curry-Hühnchen oder Tomate Tofu“, sagt Duc Anh. Frühlingsrollen oder Sommerrollen, saisonale vietnamesische Gerichte sowie Reismudelsalat und die klassische Nudelsuppe Pho runden das Angebot ab. „Wir kochen nur unsere Lieblingsgerichte“, sagt er. Auch die Getränke sind selbst gemacht, so gibt es etwa Limonade von Limetten oder Mango. „Wir wollten bewusst keine Kulturgetränke anbieten, auch kein Cola“, sagt Duc Anh Le. Dafür gibt es neben Jasmin- und Ingwertee original vietnamesischen Kaffee, überbrüht klassisch im Alu-Filter und verfeinert mit dicker, süßer Kondensmilch. Schmeckt authentisch – als wäre man in Hanoi.

### Zukunft in der Wirtschaft

Duc Anh hat Betriebswirtschaft studiert und gastronomische Erfahrung, war Restaurantleiter bei Mövenpick. Gemeinsam mit seiner Freundin Melanie Asal und seinem Bruder Nam bilden sie das „An o Ban“-Team. Sein Bruder hat gerade seinen Bachelor in Wirtschaftswissenschaften bestanden. Schon früh war für die drei klar, dass sie in die Gastronomie wollten, auch wenn die Eltern nicht begeistert waren. Sie haben den Sprung nicht bereut. „Das Bistro wird gut angenommen“, sagt Duc Anh. Es sei zwar keine Lage, an der man zufällig vorbei komme, daher kämen viele Gäste gezielt, auch wenn das Bistro etwas abseits der ausgetretenen Pfade des Gartenfeld- und Frauenlobplatzes liege. „Wir haben uns auch Lokale in Heidelberg oder Mannheim angesehen, uns dann aber klar für die Mainzer Neustadt entschieden“. Die kreative Atmosphäre hat überzeugt.

### Speisen mit Liebe und Leidenschaft

Die acht Plätze auf dem Bürgersteig vor dem kleinen Bistro sind bei warmem Wetter begehrt, aber auch drinnen lässt sich modern und doch gemütlich sitzen. Die Wartenden können live verfolgen, wie die Speisen mit Liebe und Leidenschaft zubereitet werden. Die Preise für die Gerichte liegen über dem eines Imbisses, die bessere Qualität der Zutaten zeigt sich aber durchaus im besseren Geschmack. So kommen auch viele Schüler des nahegelegenen Gymnasiums in der Mittagspause etwa auf eine Sommerrolle vorbei. „An o Ban“, wer einmal dort war, hat wirklich wie bei Freunden gegessen. Und die besucht man gerne wieder.

„An o ban“, Wallaustraße 4  
Tel.: 3296115, [www.anoban.com](http://www.anoban.com)  
Montag - Freitag:  
12 – 15 Uhr und 17 – 21 Uhr,  
Samstag: 17 – 21 Uhr,  
Sonntag: Ruhetag

Foto: hbz/Kristina Schäfer



Dr. Gert Kohl zeigt sein Edelmetall-Döschen mit Patientenspenden

Suchen Sie eine Arbeitsstelle, die Ihnen Spaß macht und wo auch das Einkommen stimmt?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung als

**exam. Altenpfleger/-in  
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in**

Ambulante Pflege mit Herz GmbH  
Goethestraße 41  
55118 Mainz  
Tel.: 06131 - 690 126  
info@pflegemithertz.de

NEU

Nackstraße 44

**bildschoen13**  
foto-studio # workshops # café

IMMOBILIEN

**Lichtenberg**  
Inhaber - Peter Krug

Bekannt für gute Lagen  
Verkauf - Vermietung - Verwaltung

Ihr Spezialist für die  
Mainzer Neustadt

Unsere Angebote finden Sie auf:  
[www.Lichtenberg-Mainz.de](http://www.Lichtenberg-Mainz.de)

[immobilien@Lichtenberg-Mainz.de](mailto:immobilien@Lichtenberg-Mainz.de)

Tel.: 0 61 31 - 61 30 93  
Frauenlobstraße 11 - 55118 Mainz  
Fax: 0 61 31 - 61 30 95

# „Das Quäntchen Glück, das einen trägt“

Vor sechs Jahren wurde die neue Synagoge eingeweiht



Foto: Nurhayat Canpolat

Erregt immer noch großes Aufsehen: die neue Synagoge

Das Synagogengebäude erregt heute noch ebenso großes Aufsehen bei Besuchern wie zu seiner Einweihung am 3. September 2010. Für die Neustädter ist es zur Selbstverständlichkeit geworden.

Nur wenige Tage nach der feierlichen Einweihung begann gemäß dem jüdischen Kalender das Jahr 5771 mit Rosch Haschana, dem jüdischen Neujahrsfest. 2016 fällt dieser Feiertag auf den 3. Oktober, denn das jüdische Jahr ist ein so genanntes Lunisolarjahr: Es basiert sowohl auf dem Mond- wie auf dem Sonnenzyklus. Die Jahreszählung nimmt die Schöpfung der Welt zum Ausgangspunkt, die im Jahr 3761 vor der christlichen Zeitrechnung stattgefunden haben soll.

„Ein Neujahrsfest“, so sagt Aharon Ran Vernikovsky, Rabbiner der Neuen Synagoge Mainz, „kann man mit Feuerwerk und Party begehen. Wir Juden bedienen uns einer anderen Rezeptur, um dem Gefühl eines jährlichen Neustarts seinen Lauf zu geben: Man versammelt sich zu Rosch Haschana in der Synagoge und ordnet die Ereignisse dieses zweitägigen Feiertages um einen einzigen Gedanken an: die Herrschaft Gottes über uns. Die Allmächtigkeit Gottes über Mensch und Universum.“

## Chatima towa!

Präsenz Bild des Neujahrsfestes ist der „Tag des Gerichts“, der Tag, an dem der Mensch Rechenschaft über sein Tun ablegen und sich seiner moralischen Pflichten bewusst werden soll. Es ist der Tag, an dem Gott seine Bücher öffnet und entscheidet, ob der Mensch in das Buch des Lebens oder das Buch des Sterbens eingeschrieben wird. Zehn Tage sind gegeben zur Reue und Umkehr bis zum letzten und wichtigsten Bußtag: Jom Kippur. In dieser Zeit wünscht man sich „Chatima towa!“: einen guten Eintrag (ins Buch des Lebens).

Rosch Haschana ist jedoch auch mit der Freude verknüpft, dass etwas Neues beginnt. „Es gibt dazu viele häusliche Zeremonien“, erläutert Stella Schindler-Siegreich, die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Mainz. „Das Chalot (Brot), auf das der Segen gesprochen wird, ist rund – in der Hoffnung, dass auch das Jahr rund werden möge. Das Brot wird in Honig – statt wie üblich in Salz – getunkt, damit das neue Jahr versüßt wird. Und über allem steht die Bitte an Gott: ‚Avinu malkeinu – Unser Vater, unser König, verzeihe uns‘. Sehr ergreifend für mich wird dieses jüdische Gebet von Barbra Streisand interpretiert.“

## Im Großen wie im Kleinen erfolgreich

Die jüdische Gemeinde ist mit der neuen Synagoge aus der Unsichtbarkeit in der Forsterstraße in die Sichtbarkeit getreten: Kulturelle Veranstaltungen finden in der Bevölkerung ebenso große Resonanz wie die Tage der Offenen Tür. Mit Partnern wie dem Land Rheinland-Pfalz,

der Stadt Mainz, der Villa Musica, der Anni-Eisler-Lehmann-Stiftung, dem LiteraturBüro Mainz oder der Landeszentrale Politische Bildung Rheinland-Pfalz werden Konzerte, Lesungen, Gedenktage und Ausstellungen ausgerichtet.

Große Aufmerksamkeit hat der „Runde Tisch der 3 Religionen“ hervorgerufen. Auf Initiative des Rabbiners fand im November 2015 die erste Veranstaltung dieses neuen interreligiösen Dialogs im Synagogenzentrum statt. Thema des Abends war die Frage „Wer ist Gott?“. Vertreter der drei großen monotheistischen Religionen – der evangelischen, der katholischen und der islamischen – nahmen teil.

Vieles hat sich in diesen sechs Jahren auch in der Gemeinde entwickelt: Zum Beispiel ist ein Jugendclub entstanden, zum wiederholten Mal gibt es ein Ferienlager, und im Februar hat Rabbiner Vernikovsky einen neuen deutschsprachigen Gesprächskreis initiiert, den Culture Club. Hier erhalten alle Interessierten die Möglichkeit, einen kurzen Vortrag zu einem Thema aus der Welt der jüdischen Kultur zu halten. Anschließend diskutieren die Teilnehmenden darüber.

## Weltkulturerbe SchUM

SchUM ist ein Kurzwort aus den Anfangsbuchstaben der mittelalterlichen hebräischen Städtenamen Schpira (Speyer), Warmaisa (Worms) und Magenza (Mainz). In diesen drei mittelhochrheinischen Bischofsstädten bildeten die jüdischen Gemeinden bereits im 12. Jahrhundert einen einzigartigen Verbund, der die Kultur, Religion und Rechtsprechung der mittel- und osteuropäischen jüdischen Diaspora maßgeblich prägte.

Wegen der herausragenden Bedeutung der SchUM-Gemeinden, ihrer Ausstrahlung in die ganze jüdische Welt, der erhaltenen Zeugnisse des Mittelalters, vor allem Synagogen, Mikwen (rituelle Tauchbäder) und Friedhöfe, wurde am

1.8.2012 der Antrag auf Anerkennung der SchUM-Städte als Welterbe der UNESCO gestellt. Kürzlich gründete sich ein Verein, der das jüdische Erbe in den SchUM-Städten koordinieren und einheitlicher präsentieren soll sowie Projekte zum Erhalt und zur Weiterentwicklung des SchUM-Erbes perspektivisch plant.

## Eine Brücke vom Gestern zum Heute

Stella Schindler-Siegreich, die Mitinitiatorin der Welterbe-Bewerbung, freut sich sehr über diese Entwicklung, die so lange gebraucht hat und nun weiter in Schwung kommt. Sie erinnert daran, dass die drei Städte im Mittelalter als das „Jerusalem am Rhein“ galten und Mainz das Zentrum der Gelehrsamkeit war. Daran knüpfte Architekt Manuel Herz mit seinem bahnbrechenden Mainzer Synagogenbau „Licht der Diaspora“ an. Vieles aus der jüdischen

Tradition hat der Schüler des berühmten jüdischen Architekten Daniel Libeskind in das Gebäude verwoben: Mit der Silhouette z. B. hat er die Signatur der hebräischen Schrift nachgezeichnet. Die geriffelte Keramik-Oberfläche versinnbildlicht die älteste Technik des Schreibens, das Ritzen oder Inskribieren. Und in der Gestaltung des Daches greift er eines der ältesten jüdischen Symbole auf, das Schofar oder Widderhorn. Es erinnert an das Opfer Abrahams und den Widder im brennenden Dornbusch, der für das Bündnis Gottes mit den Menschen steht.

„Es ist das Quäntchen Glück, das einen trägt“, resümiert Stella Schindler-Siegreich im Rückblick auf die vielen schönen Ereignisse der vergangenen sechs Jahre und in der Erwartung der Aufnahme in das UNESCO-Welterbe-programm unter dem Motto „Schum-Städte am Rhein – Jüdisches Erbe für die Welt“.

Annette Breuel

## Der Name zur Straße



Foto: Karin Karn

## Wohnen in der Denkmalzone

(kk) Die 150 Meter lange Albinstraße geht von der Kaiserstraße ab, Richtung Schloss. Sie gehört mit ihrem hohen Anteil denkmalgeschützter Häuser zu einer Denkmalzone im Mainzer Bleichenviertel, das direkt an die Mainzer Neustadt angrenzt. Diese Zone zieht sich rings um das Kurfürstliche Schloss und umfasst Straßenteile aus dem Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts der Ernst-Ludwig-Straße, Diether-von-Isenburg-Straße, der Greiffenklaustraße und deren Verlängerung, der Albinstraße.

## Wohnen und Arbeiten unter einem Dach

Ursprünglich als Ladenstraße erbaut, waren alle Wohnhäuser der Albinstraße fünfgeschossig. Die meisten ähnelten sich auch in ihrem Äußeren, denn sie hatten alle den gleichen „Vater“: den Architekten Johann Theodor Schmitt. Viele der mit gelbem und rotem Backstein gebauten Gebäude versah er mit großen Erkern. Fenster, Brüstungen, Treppenhäuser und Türen verzierte er mit Bekrönungen im gotischen Stil. In den oberen Stockwerken wohnten die Besitzer und andere Bürger, im Erdgeschoss befanden sich Geschäfte und es gab dort auch eine Gaststätte. Davon zeugen heute nur noch vereinzelte kleine Läden oder Praxisräume. Die meisten ehemaligen

Geschäftsräume werden in der Zwischenzeit als Wohnungen genutzt.

## Kurfürstlicher Karrierist

Die Albinstraße ist nach dem kurmainzischen Hofkanzler und Minister Franz Joseph von Albin benannt. Er kam 1748 in St. Goar zur Welt und schlug später die Beamtenlaufbahn ein, wie schon sein Vater vor ihm. Der Sohn promovierte in Würzburg und wurde 1770 fürstbischöflicher Hof- und Regierungsrat. Schon nach kurzer Zeit wurde Albin an den Wiener Kaiserhof gerufen, in die fränkische Reichsritterschaft aufgenommen und zum kurfürstlichen Hofkanzler und Minister ernannt. Ab 1792 vereinte er sämtliche Mainzer Ministerien in einer Person und machte sich 1799 im Krieg verdient. Für seine vielfältigen Verdienste erhielt er vom hessischen Landgraf Ludwig X. die einstige staufische und kurmainzische Wasserburg Burg Dieburg, die er 1809 fast vollständig niederlegen und als Familiensitz neu errichten ließ. Der so erfolgreiche Politiker zog sich jedoch sehr zurück, als sein Ministergehalt auf etwa ein Zehntel gekürzt wurde, und ging später nach Frankfurt. Als er krank wurde, kehrte Albin zurück auf seine Güter in Dieburg, wo er am 8. Januar 1816 starb.

**Praxiseröffnung im Neubrunnenbad zwischen Alt- und Neustadt**

**Verdauungsbeschwerden  
Burnout/Depressionen/Neurostress  
Allergien/Autoimmunerkrankungen  
hormonelle Beschwerden**

**naturheilpraxis für präventiv-  
und komplementärmedizin**  
korinna kissel • heilpraktikerin  
tel 06131 494455  
www.heilpraktikerin-kissel.de  
praxis@heilpraktikerin-kissel.de

**Ihr Malermeister**  
seit 1908

**H. Jörg Weimer**

☎ 0 61 31 / 67 42 12

Ist die Wohnung mal im Eimer,  
ruf den Malermeister Weimer !!!

Frauenlobstraße 41 · 55118 Mainz · www.MalerWeimer.de

# Es (be)lebe die Nachbarschaft!

Initiative „Nebenan.de“ will aus Fremden Freunde machen



Foto: privat

Ein erstes Treffen in der Neustadt West: der Anfang von gelebter, belebter Nachbarschaft!

(cko/tl) Es ist schön, in der Neustadt zu leben. Das würden wohl die meisten hier so unterschreiben. Aber das Stadtleben ist oft auch sehr anonym. Wer kennt denn schon all seine Nachbarn? Wenn man nicht gerade in einem Mehrgenerationenhaus wie in der Nackstraße oder ähnlichem lebt, hat man doch oft einfach nichts mit den Leuten hinter der nächsten Haustür zu tun. Das will eine Initiative aus Berlin nun ändern. Nebenan.de hat auch in der Mainzer Neustadt schon Anhänger gefunden.

„Wer kann meine Blumen gießen, wenn ich im Urlaub bin?“, „Wem soll ich eine Kiste Wasser aus dem Getränkemarkt mitbringen?“, „Wer kann mir eine Bohrmaschine leihen?“ oder „Wer will abends mit spazieren gehen?“. Um solche Dinge geht es ganz praktisch. Gemeinsame Unternehmungen, Leihen und Tauschen von Werkzeug oder anderen Sachen, auch Dienstleistungen wie Gassi gehen oder Glühbirne wechseln gehören dazu. In der Neustadt West läuft die Bewegung gerade an. Nicht die einzige ihrer Art, aber neu. Kommuniziert wird über das Internet: nebenan.de. Dort kann man Gruppen für verschiedene Interessen gründen. Laufgruppen, Hunde-Spaziergänger und Powerwalker gibt es schon. Da kann sich jeder anschließen, der mag. Oder einfach eine eigene Gruppe gründen. Auch „Veggies in der Neustadt“ finden sich unter den Gruppen. Die hat Veronique Wagner gegründet, die auch regelmäßig Rohkosttreffen in der Goethe-Sporthalle organisiert (Neustadt-Anzeiger berichtete). Wer etwas zu verkaufen oder zu verschenken hat, kann einfach auf der „Marktplatz“-Seite inserieren. Und alles ist direkt um die Ecke.

## Einen Blumensitter finden

Doch das Ganze bleibt nicht virtuell, im Internet. Es geht vor allem darum, dass sich die

Die Neustadt ist in mehrere Bezirke unterteilt und umfasst jeweils nur einige Straßenzüge. Die Aktivisten aktuell: Neustadt West – zwischen Bismarckplatz, Rheinallee und Josefstraße – und Neustadt Ost – zwischen Kaiser-Wilhelm-Ring, Rheinallee und Kaiserstraße. Jeweils schon einige hundert Mitglieder. Jeden Tag kommen neue dazu. Organisatoren und so genannte Supernachbarn animieren zum Mitmachen, schlagen Aktivitäten vor und heißen neu angemeldete Nachbarn auf der Homepage willkommen. Und sie laden weitere Nachbarn ein – auch per Handzettel mit Zugangscodes im Briefkasten. So, aber auch über verschiedene andere Wege im Internet können sich alle Interessenten anmelden. Das wird mit einer Verifizierung der Adresse bei der Registrierung abgesichert. So haben nur diejenigen Zugang, die auch wirklich in der Nachbarschaft leben. Was innerhalb der Nachbarschaftscommunity geschrieben wird, kann von außen niemand lesen. Das soll den größtmöglichen Datenschutz bieten und besorgte Datenschützer beruhigen. Alle Informationen gibt es unter [nebenan.de](http://nebenan.de).

Menschen – die Nachbarn – im echten Leben begegnen. So hat sich neulich eine kleine Gruppe zum ersten Kennenlernen in der Kneipe „Krokodil“ in der Sömmerringstraße getroffen. Mittendrin: zwei Mitglieder der Neustadt-Anzeiger-Redaktion. „Und wohin geht ihr so, wenn ihr ausgeht?“, „Wie ist das eigentlich mit Anwohnerparkausweisen für bestimmte Fahrzeuge in der Neustadt?“ oder „Wo steht eigentlich der nächste Bücherschrank?“ waren da nur einige der vielen Fragen und Themen. Stefan ist auf der Suche nach jemandem, der seine Blumen gießt, wenn er nicht da ist. „Ich lebe seit fast 20 Jahren in der Neustadt und bin eigentlich echt gut vernetzt.“ Einen Blumensitter hat er aber noch nicht gefunden. Da hofft er nun auf nebenan.de. Martina und Björn wünschen sich einen Kleingarten. Da kann wiederum Stefan helfen, dessen Tante einen Schrebergarten hat, um den sie sich gar nicht mehr so recht kümmern kann. Auch Thea hat einen Tipp. Man will in Kontakt bleiben.

## Starke und lebendige Nachbarschaften

Genau das ist nach eigenen Angaben die Motivation, die Vision der Gründer der Initiative, ein Start-Up-Unternehmen aus Berlin, das mittelfristig natürlich auch via Werbung und Zusammenarbeit mit dem lokalen Einzelhandel an dem Konzept verdienen will. Für die Mitglieder aber soll die Teilnahme kostenlos bleiben und diesem Prinzip folgen: „Starke und lebendige Nachbarschaften wirken im Kleinen und für jeden Einzelnen. Sie verbessern unsere Lebensqualität dort, wo wir die meiste und wichtigste Zeit verbringen. In unserem Zuhause, unserer Straße, unserem Wohngebiet.“ Und die Väter von nebenan.de sind sich sicher: „Nachbarschaften, in denen sich die Anwohner kennen, sind nachweislich sicherer und seltener Tatort von Verbrechen als anonyme Wohngebiete.“ Weil die Nachbarn einfach mehr aufeinander und mehr auf ihre Umwelt achten. Das wünscht sich auch Björn Konter. Dass er durch nebenan.de nicht nur einfach seine Nachbarn kennenlernt und erfährt, „wer hier so auf der Gass' ist – wie auf dem Dorf“. Sondern auch, „dass wir alle dadurch ein bisschen mehr auf unsere Umgebung achten und mit offeneren Augen unterwegs sind. Schließlich ist das hier unsere Hood.“

## Deutschprüfungen und Einbürgerungstests

Prüfungsvorbereitung und Durchführung der notwendigen Tests zur **Einbürgerung**:

- Sprachprüfung B1 (DTZ)
- Einbürgerungstest

Rechtzeitige Anmeldung erforderlich!

[www.Dr.Ridder.de](http://www.Dr.Ridder.de)  
Neubrunnenstraße 8, 55116 Mainz, Tel. 06131 25210

# Bilder zum Mitmachen für jedermann

Das Spread-Projekt in der Neustadt – Kunst, die sich ausbreitet

(etk) Die Idee ist faszinierend: Jeder, der Lust hatte, ob groß oder klein, alt oder jung, schwarz oder weiß, Männlein oder Weiblein, arm oder reich – einfach jeder, der oder die in der Mainzer Neustadt lebt, arbeitet oder mit ihr verbunden ist, darf sich ein Blatt Papier abholen und nach einer kreuzförmigen Vorlage nur mit schwarzen Stiften ein Bild zeichnen. Seit Beginn des Jahres haben das schon weit über 1000 Menschen getan! Sie sind Teil des Spread-Kunstprojektes in der Mainzer Neustadt. Es soll die Integration und Vernetzung im Stadtteil verdeutlichen, denn jeder, je nach Alter, Nation, Herkunft oder Bildung, malt anders. Das alles zeigen die Zeichnungen, alle im quadratischen Format 21 x 21 Zentimeter auf speziellem Papier mit Stiften unterschiedlicher Spitzenstärken angefertigt.

Die Regeln für das Malen sind einfach. Ob Motive oder Muster, alles ist möglich, nur die Ecken müssen frei bleiben. „In der Mitte der Seite müssen sich die Bilder die Hand geben können“, so beschrieb es ein Kindergartenkind.

Die Idee wurde in einer Kooperation mit der Künstlergruppe OKTOOBER in der städtischen Kindertagesstätte Neustadtzentrum geboren, wo die ersten Bilder von den Kindern, ihren Eltern und Erzieherinnen gemalt wurden. Die Künstlergruppe OKTOOBER sind Jürgen Waldmann und Sabine Felker aus Mainz, die seit 2008 unter diesem Namen im Bereich Performance und Installation arbeiten. Für die Kindertagesstätte wurde eine Kunstaktion gesucht, die Kinder, ihre Eltern und den Stadtteil miteinander verbindet. Kita-Leiterin Esther Burg sagt dazu: „In der Arbeit mit unseren Kindern ist es uns sehr wichtig die Eltern, eigentlich die ganze Familie einzubeziehen. Dabei spielt die Neustadt als unmittelbare Umgebung eine ganz besondere Rolle.“

## Mainz malt auf seinen Plätzen

Das englische „Spread“ bedeutet: verteilen, ausbreiten, ausstreuen. Ausbreiten und erweitern sollte sich die Idee der Kunst-Aktion, mit vielen kleinen Beiträgen von den unterschiedlichsten Menschen ein Kunstwerk zu entwickeln, das die Gemeinsamkeit der Aktion einerseits und die Unterschiede in den Ausdrucksformen andererseits so darstellt, dass man – trotz der Schwarz-Weiß-Darstellungen – das bunte Leben in der Neustadt spürt.

Die Kindertagesstätte Neustadtzentrum, in der Menschen aus 20 Nationen zusammenkommen, bot sich an als Basis zur Umsetzung der Projektidee.

Zusätzlich gab es Gelegenheit zum Malen bei öffentlichen Angeboten auf den Plätzen im Stadtteil zum Beispiel dem Gartenfeldplatz und dem Goetheplatz. Auch in der ehemaligen Kommissbrotbäckerei wurde gemalt, als sie im Frühsommer als Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete genutzt wurde. Alle Zeichnungen werden von der Projektgruppe OKTOOBER nummeriert und auf die Homepage des Projektes übernommen. Dort können in der Rubrik

„Galerie“ alle Zeichnungen eingesehen werden.

## Kunst verdeutlicht den Soziale Stadt-Gedanken

„Spread“, die „ausgestreute Kunst“, wird Projekt Soziale Stadt, einem Bund-Länder-Programm, das es auch in der Mainzer Neustadt gibt und das dazu beiträgt, das Zusammenleben der Menschen in besonders dicht besiedelten Stadtteilen zu verbessern. Und was sich die Menschen hier wünschen, kann man auch durch diese Bilder erfahren. Auf der Rückseite der einzelnen kleinen Kunstwerke wurde nämlich Raum dafür gelassen, dass jeder Maler und jede Malerin Namen und Wünsche niederschreiben kann. „Ich wünsche, dass ich in der IGS angenommen werde. Ich wünsche, dass ich mein Abitur schaffe“, steht zum Beispiel dort.

## Ein Wandbild als Symbol

Im Rahmen der interkulturellen Woche, die alljährlich Mitte September stattfindet, konnte man übrigens das Spread-Projekt als Ausstellung in der Sporthalle neben dem Drususaal auf der Zitadelle bewundern. Allein bei der Vernissage am Freitag, den 9. September bestaunten viele Besucher das Kunstwerk. Die Schirmherrschaft hatte Sozialdezernent Kurt Merkator. Mehr als 1.000 Zeichnungen von Menschen aus vielen unterschiedlichen Nationen, zusammengefügt zu einer großen Wandarbeit, in der sich die Bilder untereinander „die Hände geben“: Eindrucksvoller hätte man die Idee von Integration, Vernetzung und Gemeinsamkeit kaum darstellen können! Die Kita-Neustadtzentrum und die OKTOOBER-Künstler denken übrigens darüber nach, das Projekt weiterzuführen und auf das ganze Stadtgebiet auszudehnen. Auf die Frage, wie es nach der Ausstellung mit dem Projekt weitergeht, antwortet Jürgen Waldmann: „Wir haben in der Neustadt so viele Menschen für das Kunstprojekt begeistern können, die sonst eher weniger Berührungspunkte zu künstlerischem Gestalten haben, das motiviert uns sehr. Gerne würden wir weitermachen.“

Die Bilder werden weiterhin archiviert und vielleicht geht es weiter, wenn Sponsoren gefunden werden. Gesucht wird dafür ein Raum in der Neustadt, in dem die Zeichnungen für einen längeren Zeitraum ausgestellt werden können.

So wäre Mainz einmal mehr ein Symbol für multikulturelle Kreativität und spannende Begegnungen für Menschen aus aller Welt.

[www.spread-projekt.net](http://www.spread-projekt.net)  
[mail@spread-projekt.net](mailto:mail@spread-projekt.net)

**OKTOOBER**  
c/o Jürgen Waldmann  
Jakob-Steffan-Straße 8  
55 122 Mainz  
Tel. 8948382 und Mobil 0162 9305918  
[www.oktober.de/info@oktober.de](http://www.oktober.de/info@oktober.de)



Foto: Jürgen Waldmann



## Fotorätsel

Foto: Andreas Reinhardt

## Termine

aus dem Veranstaltungskalender von [www.mainz-neustadt.de](http://www.mainz-neustadt.de)

Dort finden Sie alle Veranstaltungen auf dem neuesten Stand. Noch ausführlicher informiert die elektronische Wochenzeitung **Gaafelder InfoBrief**. Jeden Freitag kostenlos per E-Mail mit Nachrichten und Terminen aus dem Stadtteil.  
(Anmeldung unter [www.mainz-neustadt.de/gib](http://www.mainz-neustadt.de/gib))

Kein Internet oder noch Fragen? Dann rufen Sie an – **Telefon 06131 611858**. Wir geben gerne Auskunft.

Bitte Veranstaltungen frühzeitig melden! Per E-Mail an [nin@mainz-neustadt.de](mailto:nin@mainz-neustadt.de) oder Fax 06131 610248 oder Post an: Neustadt im Netz e.V., c/o Thomas Renth, Wallaustraße, 5, 55118 Mainz

**Die Veranstaltungsorte finden Sie am Ende der Liste**

**Das Redaktionsteam des Mainzer Neustadt-Anzeigers trifft sich am Mo., 17.10. um 19.30 Uhr im STB**  
Wer mitmachen und Artikel schreiben möchte, darf sich gerne bei uns melden

### Politik

**Ortsbeiratsitzung**  
Mi., 16.11. um 18 Uhr – QGS – Die Sitzung ist öffentlich und es gibt im Verlauf auch eine Einwohnerfragestunde

**Plenum von Attac Mainz**  
immer am letzten Do. im Monat – DGB

### Musik & Unterhaltung

Eine Vielzahl von Konzerten, Lesungen und mehr für alle Altersgruppen und Musikrichtungen finden vor allem in Gaststätten, Kirchen und Gemeindezentren statt. Aktuelle und ausführliche Informationen darüber gibt es im „Gaafelder InfoBrief“ (s. oben)

### Veranstaltungen

**Initiativgruppentreffen der Initiative Kulturbäckerei Mainz-Neustadt** Di., 25.10., 19:30-21 Uhr – CZD

**„Fair reisen“ - aber wie? - Vortrag von Frank Herrmann mit anschließender Diskussion** So., 30.10., 16 Uhr – HEK

**Rheinessen-Krimi - Lesung mit Marion Schadek, Alexander Schrupf und Peter Metzendorf** Do., 3.11., 18 Uhr – Caponnière am Feldbergplatz

**Nährischer Auftakt der Mainzer Freischützen-Garde** Sa., 12.11., 19:11 Uhr – HDJ

**Stadtteilkonferenz der Sozialen Stadt Mainz-Neustadt // Benennung des NeustadtRates** Di., 15.11., 18 Uhr – NZE

**Sitzung des Neustadtrats** Do., 1.12., 19 Uhr – STB

**Neujahrsfrühstück der Sozialen Stadt** So., 15.1.17, 11 Uhr – NZE

**Wanzenmarkt auf dem Feldbergplatz** Letzter Termin in diesem Jahr am 8.10. von 9 bis 13 Uhr

### Ausstellungen

**Detail ist alles - Ausstellung bis zum 16.10.2016**

**Rabih Mroué: Between Two Battles** Ausstellung vom 11.11.16 bis 26.02.17

**Führungen und Veranstaltungen unter** [www.kunsthalle-mainz.de](http://www.kunsthalle-mainz.de) – KHM

### Tanzen

**Meditation des Tanzes und Folklore - für Frauen und Männer**

Di., 4.10., 22.11., 6.12., jeweils 18:45-20 Uhr für alle, 20:15-21:30 Uhr für Fortgeschrittene – PSB

### Umwelt und Nachhaltigkeit

**Mainzer Tauschring „Talentmarkt“ - Monatstreffen** immer am 10. eines Monats um 19 Uhr (sonntags um 16 Uhr) – ZSL

**„Urban Gardening“-Planungstreffen der AG Garten** immer am 2. Di. im Monat, jeweils 18-19:30 Uhr – STB

**Ausgehook - Second-Hand-Kleidung auch für besondere Anlässe**

Jeden Di. 12:30-16:30 Uhr sowie jeden Mi. + Do. 10-16:30 Uhr – CZD

**Alltagslotsen - den Alltag gemeinsam meistern** jeden Di., 15-17 Uhr – CZD

**„Heute meins - morgen deins“ - Tauschen statt Wegwerfen** Sa., 19.11., 9-13 Uhr - Entsorgungsbetrieb der Stadt Mainz, Zwerchallee 24

### Kreatives für Erwachsene

**Näh-Werkstatt** jeden Do., 9-12 Uhr – CZD

**Töpfer- und Malerkreis für Erwachsene (im Wechsel)** jeden Mo., 14:30-17 Uhr – WCH

### Kinder und Jugendliche

**unplugged - das Beratungscafé Offen für alle zwischen 16 und 27, die in einer schwierigen Lebenssituation stecken.** Jede Woche ein abwechslungsreiches Programm unter [unplugged-mainz.de](http://unplugged-mainz.de) - UPD

**Kreativwerkstatt für Kinder im Grundschulalter** jeden Di., 15:30-17 Uhr – CZD

**Töpfern für Kinder ab 6 Jahren** jeden Do., 14:30-16 Uhr – WCH

**Eltern-Kind-Gruppe und Spielkreis** jeden Mo. und Do. von 10-11:30 Uhr – WCH

### Mutter-Kind-Gruppe mit Kindern im Alter bis 12 Monate

1.+3. Mi., 15-17 Uhr – 2.+4. Mi., 10-12 Uhr – WCH

### Willis Überraschungskoffer

immer am 2. Fr. im Monat, jeweils 16-17:30 Uhr – GPL

### Werkeln auf dem Gartenfeldplatz

Immer am letzten Fr. im Monat, jeweils 15:30-17:30 Uhr – GPL

### Kindergruppe zum Singen, Spielen, Erkunden, Werkeln...

Sa. 29.10., 26.11., jeweils 9:30-11:30 Uhr – WCH

### Mädchenmittwoch - für Mädchen ab 10 Jahren

Mi., 5.10., 2.11., 7.12., jeweils 14-19 Uhr – NZE

### C.A.Y.A. - Come As You Are! - Mädchengruppen für Mädchen und junge Frauen ab 14 Jahren mit Interesse an LGBTIQ\* Lebens- und Liebensweisen

immer am 1. + 3. Mo. im Monat von 18-20 Uhr – FZM

### Vereine

**PC-Sprechstunde - Hilfe bei Fragen zu Computern, Tablets und Smartphones**

Do., 27.10. und 1.12., jeweils 17-19 Uhr - Anmeldung: Tel. 611858 – CZD

### Neustadt im Netz-Treffen

immer am letzten Mo. im Monat (außer Dezember), jeweils 16:30-18 Uhr – CZD

### Auszeit - Mittwochmorgen-Café

jeden Mi., 10-13 Uhr – FZM

### Vereinsabend der Straßenbahnfreunde Mainz

Mo., 10.10., 14.11., 12.12., jeweils um 19:30 Uhr, Vereinsheim, Mozartstraße 8 am So., 23.10. Tag der offenen Tür von 10-17 Uhr

### Gesundheit und Sport

**Wirbelsäulen-Gymnastik und Entspannung auf dem Stuhl für Senioren**

jeden Mo. von 15-16 Uhr – WCH

### Gymnastik von Kopf bis Fuß für Senioren

jeden Mo. von 16:15-17:15 Uhr – WCH

### Ich bewege mich - mir geht es gut!

**Bewegungsangebot für Jung und Alt** jeden Mi. um 10 Uhr auf dem Frauenlobplatz kostenlos für Jung und Alt, Jede/r ist willkommen

### Cardiotraining / Step Aerobic

jeden Mi. ab 31.8. (außer in den Ferien), 18:20-18:50 Uhr: Intro - 18:50-19:50 Uhr: Step Aerobic – TGS

### Selbsthilfegruppe Adipositas Mainz

Di., 4.10., 8.11., jeweils 17:30-19:30 – MUN

### Essen in Gemeinschaft

**Gesundheits-Treff "Fit in den Tag" - gemeinsam gesund frühstücken** jeden Mo. von 9:30-11:30 – CZD

**MAHL-ZEIT - der Mittagstisch** immer am letzten Mi. im Monat (Ausnahme: 14.12.), jeweils 12-13 Uhr – CZD

**SONNTAGS-MAHL, Mittagstisch auf Spendenbasis** immer am 2. So. im Monat, jeweils 12:30 Uhr – PSB

### Kaktus-Arbeitsfrühstück

jeden 1. und 3. Mi, jeweils 9:30-11 Uhr – ECK

### Koch-Werkstatt

jeden Fr. von 10-12:30 – CZD

### Religion

#### Seniorenachmittag der Christuskirche

jeden 2. + 4. Mi, jeweils 15-17 Uhr – WCH

#### Franziskuskreis St. Bonifaz

jeden 1. Do., jeweils 19-21 Uhr – PSB

#### Offener Gesprächskreis zu versch. Themen

Do., 13.10., 17.11., jeweils 20-21:30 Uhr – ECK

#### Treffen der AG Religiöse Gruppen

Di., 22.11., 19 Uhr – STB

Alle Angaben ohne Gewähr.

**Veranstaltungsorte:** CZD = caritas-zentrum Delbrél, Apeltstraße 10, DGB = DGB-Haus, Kaiserstraße 26-30, ECK = Evang. Christuskirche, Kaiserstraße 56, FZM = Frauenzentrum Mainz, Kaiserstraße 59-61, GPL = Gartenfeldplatz, HDJ = Haus der Jugend, Mitternachtsgasse 8, HEK = Haus der Evangelischen Kirche, Kaiserstraße 37, KHM = Kunsthalle Mainz, Am Zollhafen 3-5, MUN = Mundus Residenz, Große Bleiche 44, NZE = Neustadtzentrum, Goethestraße 7, PSB = Kath. Pfarrgemeinde St. Bonifaz, Bonifaziusplatz 1, QGS = Quartiersräume Goetheschule, STB = Stadtbüro Soziale Stadt, Sommeringstraße 12, TGS = Turnhalle der Goetheschule, Scheffelstraße 2, UPD = unplugged - das Beratungscafé, Leibnizstraße 47, WCH = Wolfgang-Capito-Haus, Gartenfeldstraße 13-15, ZSL = Zentrum für selbstbestimmtes Leben, Rheinallee 79-81

## Liebe Freundinnen und Freunde des Fotorätsels,

in dieser Ausgabe ist es wieder so weit. Wir möchten Sie anregen, eine Entdeckungsreise durch unsere Neustadt zu unternehmen. Wenn Sie die oben abgebildete Sehenswürdigkeit gefunden haben, schicken Sie die Lösung, zusammen mit Ihrer Adresse, an:

Neustadt im Netz e.V.  
Stichwort : Fotorätsel  
Thomas Renth  
Wallaustraße 5, 55118 Mainz

Oder schicken Sie eine E-Mail an: [fotoraetsel@mainz-neustadt.de](mailto:fotoraetsel@mainz-neustadt.de)

Der/die Gewinner/in wird in der nächsten Ausgabe bekanntgegeben!

**Einsendeschluss: 02.12.2016**  
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Ein Gutschein über 25 Euro von CREMINA hat gewonnen:

### Mechthild Simon

Herzlichen Glückwunsch!

Und das gibt es diesmal zu gewinnen:

**Einen Gutschein über 20 Euro für das An o ban (siehe S.5)**



Die Lösung des Fotorätsels der Juli-Ausgabe (Bild links) lautet:

**Eingangstür der neuen Synagoge**





# Cardabela

## Buchladen GmbH

Ein Land der Bücher für neugierige kleine Leser

55118 Mainz - Frauenlobstraße 40 - Tel. 61 41 74 - Fax 61 41 73  
Internet: [www.cardabela.de](http://www.cardabela.de) Email: [buchladen@cardabela.de](mailto:buchladen@cardabela.de)

Die Maßnahme wird gefördert mit Städtebauförderungsmitteln der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Rheinland-Pfalz.



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



Landeshauptstadt Mainz

## Impressum

Verantwortlich i.S.d.P.:

**Gewerbeverein Mainz-Neustadt e.V.**  
Karsten Lange, Kaiser-Wilhelm-Ring 68,  
Tel. 6225385

Anzeigenannahme: [anzeigen@mainz-neustadt.de](mailto:anzeigen@mainz-neustadt.de)

**mit Unterstützung durch die Soziale Stadt**  
Quartiermanagement Mainz-Neustadt  
Silke Maurer (Quartiermanagerin)  
Stadthaus, Kaiserstraße 3-5, Tel.: 12 41 15,  
[www.soziale-stadt-mainz.de](http://www.soziale-stadt-mainz.de)  
[silke.maurer@stadt.mainz.de](mailto:silke.maurer@stadt.mainz.de)

Anregungen, Kritik und Beiträge schicken Sie bitte an: [redaktion@mainz-neustadt.de](mailto:redaktion@mainz-neustadt.de)

**Beiträge ohne Redaktionskürzel sind persönliche Meinungsäußerungen, die nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion widerspiegeln.**

(re) Reyhaneh Eghbal, (gom) Regina Gomolzig, (kk) Karin Karn, (cko) Carina Kopp, (sk) Susanne Kriebel, (kl) Karsten Lange, (tl) Thea Laubis, (sl) Sabine Lehmann, (sim) Silke Maurer, (rei) Andreas Reinhardt, (tre) Thomas Renth, (rs) Renate Schmidt, (hst) Holger Stangner, (etk) Eva Trost-Kolodziejki

Gestaltung und Layout: Regina Gomolzig

Druck: Druckhaus Wittich, Föhren